# Mitteilungen = Informations = Informazioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **56 (2005)**

Heft 4: **Art déco**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

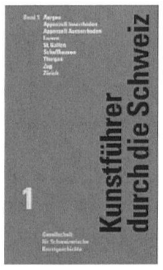
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

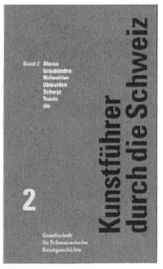
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Neuerscheinungen 2005*

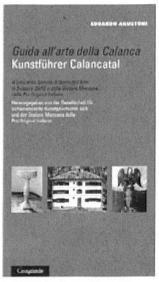



**Kunstführer durch die Schweiz, Band 1**
Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich, Zug.
1056 Seiten, 923 S/W-Abbildungen
CHF 88.– (GSK-Mitglieder 68.–)
ISBN 3-906131-95-5




**Kunstführer durch die Schweiz, Band 2**
Glarus, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Tessin, Uri.
996 Seiten, 947 S/W-Abbildungen
CHF 88.– (GSK-Mitglieder 68.–)
ISBN 3-906131-96-3

**Guide suisse de l'architecture du paysage**
*Udo Weilacher, Peter Wullschleger*
368 pages, 400 illustrations couleur et n/bl. env.
CHF 58.– (pour les membres de la SHAS)
ISBN 2-88074-601-9




**Kunstführer Calancatal**
*Edoardo Agustoni*
Ca. 112 Seiten, ca. 20 Farb- und 40 S/W-Abbildungen
CHF 25.– (GSK-Mitglieder CHF 20.–)
ISBN 88-7713-413-5
(Erscheint Ende Dezember 2005)

**Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern Land III**
**Amtsbezirk Nidau 2. Teil**
*Andres Moser*
Ca. 496 Seiten, ca. 496 Abbildungen
CHF 110.– (GSK-Mitglieder CHF 88.–)
ISBN 3-906131-80-7
(Erscheint Ende November 2005)

**Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe IV**
**Die Stadt Zürich IV. Die Schanzen und die barocken Vorstädte**
*Karl Grunder*
492 Seiten, 470 Abbildungen
CHF 110.– (GSK-Mitglieder CHF 88.–)
ISBN 3-906131-81-5
(Erscheint Ende November 2005)

**Drei neue Mitglieder des Vorstands**

Die Generalversammlung vom 4. Juni 2005 in Luzern wählte folgende Persönlichkeiten neu in den Vorstand:

*Jacques Bujard*, Historiker und Archäologe (Lizenziat Universität Genf), ist seit 1995 Denkmalpfleger im Kanton Neuenburg, nachdem er viele Jahre für die archäologischen Dienste in Genf und Freiburg gearbeitet hatte. Zwischen 1988 und 2000 leitete er ausserdem mehrere archäologische Grabungen in Jordanien. Lehraufträge an den Universitäten Freiburg und Neuenburg ergänzten in den letzten Jahren seinen Erfahrungsschatz. Jacques Bujard ist in verschiedenen Vereinigungen und Kommissionen aktiv, so ist er Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und des Vorstands von ICOMOS Schweiz (International Council of Monuments and Sites).

Nach dem Rücktritt von Dr. Regine Abegg war die Vertretung der *Kunstdenkmäler*-Autorinnen und -Autoren in Vorstand, Ausschuss und Stiftungsrat neu zu bestimmen. Die Generalversammlung wählte *Thomas Brunner*, Inventarisator im Kanton Uri. Nach dem Lizenziat in Allgemeiner Geschichte, Kunstgeschichte und historischen Hilfswissenschaften an der Universität Zürich arbeitete Thomas Brunner mehrere Jahre als freier Mitarbeiter für die Denkmalpflege des Kantons Zürich, parallel dazu und anschliessend war er Redaktor und Autor beim Projekt *Neues Zuger Heimatbuch*. Seit 1999 bearbeitet er den *Kunstdenkmäler*-Band Uri IV: Oberes Reusstal und Urserental.

Als weiteren Vertreter aus der französischsprachigen Schweiz wählte die Generalversammlung Dr. *Dario Gamboni*, ordentlicher Professor für zeitgenössische Kunst und Architektur in Genf, neu in den Vorstand. Dario Gamboni vollendete seine Studien in französischer Sprache und Literatur, Englisch und Kunstgeschichte 1989 mit einer Dissertation zum Thema *La plume et le pinceau. Odilon Redon et les rapports entre art et littérature* (Universität Lausanne). 1991 wurde er Titularprofessor für Kunstgeschichte (der Gegenwart) an der Université Lumière Lyon II, 1998 übernahm er eine Professur in Cleveland, Ohio, und 2001 in Amsterdam, bis er 2004 nach Genf berufen wurde.

Der Vorstand dankt den neu gewählten Mitgliedern für Ihre Bereitschaft zur Übernahme des Mandates und freut sich auf die Zusammenarbeit im erweiterten Gremium. *FK*

**Election de trois nouveaux membres au comité**

L'Assemblée générale du 4 juin 2005 à Lucerne a élu les personnalités suivantes au comité:
*Jacques Bujard*, historien et archéologue (licencié ès lettres de l'Université de Genève), est conservateur des Monuments et des sites du canton de Neuchâtel depuis 1995. Il a travaillé aupara-

vant pendant de nombreuses années au Service cantonal d'archéologie de Genève et de Fribourg. De 1988 à 2000, il a en outre dirigé plusieurs missions archéologiques en Jordanie. Il a ensuite complété cette vaste expérience en tant que chargé de cours aux Universités de Fribourg et de Neuchâtel. Jacques Bujard est membre actif de nombreuses associations et commissions, notamment de la Commission fédérale des monuments historiques et du comité de l'ICOMOS, section suisse *(International Council of Monuments and Sites)*.

Après le retrait de Regine Abegg, il était devenu nécessaire de nommer de nouveaux représentants des auteurs des *Monuments d'art et d'histoire de la Suisse* au comité, au bureau et au conseil de fondation. L'Assemblée générale a élu *Thomas Brunner*, chargé de l'inventorisation des monuments historiques dans le canton d'Uri. Après une licence en histoire générale, histoire de l'art et des sciences auxiliaires de l'histoire à l'Université de Zurich, Thomas Brunner a travaillé pendant plusieurs années comme collaborateur indépendant auprès du département des Monuments historiques du canton de Zurich, et comme rédacteur et auteur dans le cadre du projet, *Neues Zuger Heimatbuch*. Depuis 1999, il travaille au volume IV des *Monuments d'art et d'histoire* consacré à Uri: *Oberes Reusstal et Urserental*.

L'Assemblée générale a élu au comité un autre représentant de la Suisse francophone, *Dario Gamboni*, professeur ordinaire d'histoire de l'art et de l'architecture contemporaine à l'Université de Genève. Dario Gamboni a terminé ses études de langue et littérature françaises, anglaises et d'histoire de l'art à l'Université de Lausanne en 1989, avec une thèse de doctorat intitulée *La plume et le pinceau. Odilon Redon et les rapports entre art et littérature*. En 1991, il a été professeur titulaire d'histoire de l'art (période contemporaine) à l'Université Lumière Lyon II, et a occupé une chaire de professeur à Cleveland, Ohio (USA) en 1998, puis à Amsterdam en 2001, avant d'être nommé à Genève en 2004.

Le comité remercie les nouveaux membres d'avoir accepté de se charger de ce mandat et se réjouit d'ores et déjà d'une excellente collaboration au sein du comité élargi. *FK*

**Rücktritt von Regine Abegg als Kunstdenkmäler-Autorin und aus dem Vorstand**

Wir Kunsthistoriker sind uns gewohnt, dargestellte Personen aufgrund ihrer Attribute zu charakterisieren. Warum sollten wir dies nicht auch mit den lebenden Leuten tun? Jedenfalls drängt sich im Falle unserer Kollegin Regine Abegg ein Attribut geradezu zwingend auf: der Laptop. Nicht einfach als ein etwas verschämt präsentiertes stilisiertes Symbol. Ganz im Gegenteil: als viel bewegtes, in der schwarzen Tasche um sie herumschlenkerndes Werkzeug, wenn sie eilig beschwingten Schrittes durch die Strassen von Zürich hüpft. Auch symbolisiert dieser Laptop nicht etwa ihren Arbeitsplatz, er ist ihn. Gezwungenermassen. Denn die beiden Stadtzürcher *Kunstdenkmäler*-Autorinnen Regine Abegg und Christine Barraud Wiener nannten kein Büro ihr eigen, nur einen Laptop eben. Das hatte seine Tücken. Als Gutachter der beiden Autorinnen einen Zeitpunkt für einen Besprechungstermin abzumachen, war einfach. Den Ort dieser Besprechung festzulegen aber wurde zur logistischen Kür, denn die beiden waren überall und nirgends. Und wenn schon, unterwegs. Von fliegenden Reporterinnen hat man schon gehört, fliegende Inventarisatorinnen wurden kurz vor der Jahrtausendwende in Zürich erfunden.

Das eigentliche Autorinnendasein bestand aus Arbeit. Äusserst knapp kalkulierter und vertraglich festgelegter Arbeit, die Regine Abegg erstens klaglos auf sich nahm, und zweitens mit einer Effizienz, Gründlichkeit und Geschwindigkeit leistete, die vorerst verblüfften und dann uneingeschränkte Achtung erheischten. Ihr Charme suggerierte die personifizierte Leichtigkeit des Seins, auch wenn der Gutachter, selbst einmal mit wissenschaftlicher Inventarisation befasst, sehr wohl wusste, dass diese Leichtigkeit handfeste Managerfähigkeiten überspielte: Disziplin, Ausdauer, Organisationstalent und ein hohes Mass an breit abgestützten Kenntnissen, die sich die promovierte Kunsthistorikerin an Universitäten im In- und Ausland angelernt und dann eben auch angeeignet hat, was keineswegs selbstverständlich ist.

Nach sechs Assistenzjahren an der Universität Zürich und der Promotion im Jahre 1996 übernahm Regine Abegg Lehraufträge an der Universität, unterrichtete Kunstgeschichte auf verschiedenen Schulstufen und rutschte als Mitautorin in die Bearbeitung des 1999 erschienenen Stadtzürcher *Kunstdenkmäler*-Bandes von Christine Barraud Wiener und Peter Jezler hinein. Dieses ihr Gesellenstück überzeugte derart, dass sie von der Zürcher Stadtverwaltung auf den 1. März 1997 als Autorin des *Kunstdenkmäler*-Inventars mit einem 80% Pensum angestellt wurde. Auf Zeit, leider! Sparmassnahmen erlaubten es nicht, die bis 2005 befristete Anstellung zu verlängern, was sehr bedauert werden muss, denn die erbrachte Leistung ist beeindruckend. In sieben Jahren hat Regine Abegg zusammen mit der Historikerin Christine Barraud Wiener vier umfangreiche *Kunstdenkmäler*-Bände geschrieben und für die Publikation vorbereitet. In den Jahren 2002 und 2003 erschien der Doppelband Stadt Zürich II.I und II.II, der die Sakral- und Profanbauten der Zürcher Altstadt links der Limmat präsentiert, Ende 2005 werden die Manuskripte der zwei weiteren, die rechtsufrige Altstadt beschreibenden Bände vorliegen.

Parallel zu dieser kräftebindenden Tätigkeit legte Regine Abegg 1999 ihre Dissertation in Buchform vor: *Königs- und Bischofsmonumente. Die Skulpturen des 13. Jahrhunderts im Kreuzgang der Kathedrale von Burgos*. Dazu kamen weitere wissenschaftliche Publikationen, Vorträge am Internationalen Mediävistenkongress in Leeds und an der Universität Santiago de Compostela, einmal englisch, einmal spanisch, leicht und locker, als ob nichts dabei wäre. Und schliesslich engagierte sie sich von 2002 bis 2005 als Vertreterin der *Kunstdenkmäler*-Autoren im Vorstand und im Ausschuss der GSK. Alles in allem neun intensive Jahre im Dienste der wissenschaftlichen Inventarisation schweizerischer Kunstdenkmäler. Alles in allem auch eine Zeit vielfältiger Erfahrungen, die Regine Abegg zusammen mit dem durch die Vorstandstätigkeit gewonnenen Einblick in die Führung einer grossen schweizerischen Kulturinstitution und mit der Pflege vieler Kontakte in der Schweiz und im Ausland in ihrem neuen Wirkungsfeld in Bern beflügeln werden. Und herausfordern. Wir wünschen es ihr ganz herzlich. *Heinz Horat*

**Démission de Regine Abegg de sa fonction d'auteur des Monuments d'art et d'histoire et du comité**

Nous autres, historiens de l'art, sommes habitués à caractériser les personnages des tableaux sur la base de leurs attributs. Pourquoi ne le ferions-nous pas avec les personnes vivantes? Dans le cas de notre collègue Regine Abegg, un attribut s'impose à l'évidence: son ordinateur portable. Non pas comme un symbole stylisé discrètement représenté, mais comme un outil de travail souvent transporté, se balançant dans sa sacoche noire, tandis qu'elle parcourait d'un pas léger les rues de Zurich. Or, ce portable n'était pas seulement un symbole de son lieu de travail: c'était son lieu de travail. Forcément. En effet, les deux auteurs des *Monuments d'art et d'histoire* de la Ville de Zurich, Regine Abegg et Christine Barraud Wiener, n'avaient pas de bureau. Cela avait ses inconvénients. En tant qu'expert, fixer un rendez-vous à nos deux auteurs était chose simple. En revanche, définir le lieu de l'entretien devenait un périlleux exercice logistique, car les deux femmes étaient partout et nulle part à la fois. Et toujours en déplacement. On avait déjà entendu parler des reporters itinérants, mais c'est à la fin du XX$^{e}$ siècle qu'on a vu apparaître à Zurich des agentes itinérantes de l'Inventaire.

La vie d'auteur est faite de travail. Un travail défini par contrat et calculé au plus juste, et que Regine Abegg exécutait sans se plaindre, avec une efficacité, une minutie et une rapidité qui, au premier abord, pouvait surprendre, mais qui, ensuite, forçait au respect. Elle semblait être la légèreté de l'être en personne, même si l'expert, qui s'était lui-même occupé jadis d'inventorisation

scientifique, savait très bien que cette apparente légèreté recouvrait des capacités solides de gestion: discipline, endurance, talent d'organisation et de vastes connaissances largement étayées, que cette historienne de l'art avait acquise dans des universités en Suisse et à l'étranger, ou qu'elle avait ensuite assimilées, ce qui ne va pas forcément de soi.

Assistante à l'Université de Zurich pendant sept ans, après avoir passé son doctorat en 1996, Regine Abegg est chargée de cours à l'université, enseigne l'histoire de l'art à différents échelons scolaires et se retrouve co-auteur du volume des *Monuments d'art et d'histoire* de Christine Barraud Wiener et Peter Jezler consacré à Zurich, qui parut en 1999. Ce morceau de bravoure allait convaincre le public de telle manière qu'elle fut engagée par la municipalité de Zurich comme auteur, avec un engagement à 80%, le 1er mars 1997. Sous contrat temporaire, hélas! Les mesures d'économie ne permirent pas de prolonger ce mandat. Il prit fin en 2005, et l'on ne peut que le regretter, car le travail accompli reste impressionnant. En sept ans, Regine Abegg a rédigé quatre importants volumes des *Monuments d'art et d'histoire*, en collaboration avec l'historienne Christine Barraud Wiener, et en a préparé la publication. En 2002 et 2003 paraissait le double volume sur la ville de Zurich (II.I et II.II), qui présente les bâtiments profanes et sacrés de la vieille ville à gauche de la Limmat. Fin 2005, les manuscrits des deux autres volumes décrivant la rive droite seront disponibles.

Parallèlement, en 1999, Regine Abegg publia sa thèse, *Königs- und Bischofsmonumente. Die Skulpturen des 13. Jahrhunderts im Kreuzgang der Kathedrale von Burgos*. Suivront d'autres publications scientifiques, des conférences lors du Congrès international des médiévistes à Leeds et à l'Université de St-Jacques-de-Compostelle, tantôt en anglais, tantôt en espagnol, comme si cela allait de soi. Enfin, de 2002 à 2005, elle siégea en tant que représentante des auteurs des *Monuments d'art et d'histoire* dans le comité et la commission de la SHAS. Bref, neuf années d'intense activité au service de l'inventaire des monuments d'art et d'histoire suisses. Une époque marquée par des expériences multiples, qui devraient la stimuler dans son nouveau champ d'activité à Berne, maintenant qu'elle a appris ce qu'est la gestion d'une grande institution culturelle suisse et qu'elle entretient de nombreux contacts en Suisse et à l'étranger. Nous le lui souhaitons cordialement.

*Heinz Horat*

**Rücktritt von Helmi Gasser als Kunstdenkmäler-Autorin**

Helmi Gasser ist die Nestorin unter den Autorinnen und Autoren des *Kunstdenkmäler*-Werks. Nach Jahren praktischer Denkmalpflegearbeit in der Stadt Basel stellte sie sich dem Kanton Uri zur Verfügung, um die Inventarisation der Kunstdenkmäler an die Hand zu nehmen, die Jahrzehnte früher Linus Birchler schon in Gang zu bringen versucht hatte. Mit ihrem 1986 publizierten ersten *Kunstdenkmäler*-Band über die Seegemeinden setzte sie Massstäbe sowohl in Bezug auf die Dichte der archivalischen Vorarbeit wie auch auf die Durchdringung der Materie und ihre sprachliche Darstellung. Jede Aussage ist belegt, wird begründet, und trotzdem sind die Texte nicht nur präzis, sondern auch gut verständlich. Bei den Beschreibungen ebnen oft wenige, einleitende Worte den Zugang, und unversehens ist man mittendrin.

2001 und 2004 erschienen die Bände über den Kantonshauptort Altdorf – der erste über die kirchlichen, der zweite über die profanen Baudenkmäler. Sie sind das mit Disziplin und Zähigkeit erarbeitete, durchdachte Konzentrat dessen, was die *Kunstdenkmäler* eigentlich sein wollen: Auslegeordnung, Darstellung und Würdigung des künstlerischen Kulturgutes einer Gegend, eines Ortes in seinen historischen und kunsthistorischen Zusammenhängen, oft erstmals überhaupt erfasst, Grundlage für weiter gehende Forschungen. Diese immense Leistung erbrachte Helmi Gasser zum grossen Teil in einem Lebensabschnitt, in dem andere sich längst zur Ruhe gesetzt haben, und ohne die heute für unentbehrlich gehaltenen Hilfsmittel. Helmi Gassers Computer ist ihr Kopf. Ein nie zur Schau getragenes, immenses Wissen, eine beneidenswerte Übersicht und gleichzeitig Kenntnis des Einzelnen, ein Gedächtnis und Assoziationsvermögen, die ihresgleichen suchen, befähigen sie zu Formulierungen, die auf Anhieb sitzen, im Schreiben und im gesprochenen Wort. Wenn sie führt, so sprudelt es nicht einfach aus ihr heraus. Die Worte kommen bedächtig, aber wohlgesetzt, die Sätze fassen das Wesentliche zusammen, und zum Überlegen braucht es auch einmal eine Pause, Denkpause auch für den Zuhörer, dem klar wird: Vor ihm steht die Fachfrau, und auf das, was sie mitteilt, ist Verlass.

Helmi Gasser liess sich nicht ablenken, auch nicht durch Gegeneinladungen von Fachkollegen, die sie selbst bereitwillig und grosszügig empfangen hatte. Ihre Arbeit war in Uri, und dort war sie zu finden. Aber an den Autorentagungen und den Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Autoren fehlte sie selten. Und als sie selbst die Kollegen aus den andern Kantonen in Uri empfing, geriet die Fachtagung zu einem mit Hingabe vorbereiteten, unvergesslichen Fest.

Der Kanton Uri anerkannte Helmi Gassers Leistung mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und insbesondere die am *Kunstdenkmäler*-Werk direkt Beteiligten und Interessierten haben ihr zu danken: Für ihre Geradlinigkeit und den klaren Blick, mit denen sie Aufgabe und Ziel der *Kunstdenkmäler der Schweiz* von innen her argumentierend immer wieder herausstellte, für ihr Engagement für das Werk nach innen und nach aussen, und für ihren eigenen wissenschaftlichen Beitrag, niedergelegt in drei gewichtigen Bänden. Mit ihnen hat sie ein bislang unbekanntes, buntes Kapitel schweizerischer Kunstgeschichte eröffnet, ist doch das Passland Uri ein Schmelztiegel kultureller, personeller und künstlerischer Einflüsse aus Nord und Süd, Ost und West.

Ohne Zweifel wird Helmi Gasser, befreit von – seit Jahren aus Idealismus geleisteten – festen Verpflichtungen, noch manchen nur ihr bekannten Schatz ans Licht heben, und wir hoffen, dass sie als wandelndes Kompendium nicht nur urnerischer Kunstgeschichte ihr Wissen der Denkmalpflege und Inventarisation in Uri und den Nachbarkantonen weiterhin zugänglich erhält. An Anfragen wird es nicht fehlen, denn vieles, was sie weiss, weiss nur sie. *Ad multos annos!*

*Josef Grünenfelder*

**Démission de Helmi Gasser de sa fonction d'auteur des Monuments d'art et d'histoire**

Parmi les auteurs des *Monuments d'art et d'histoire*, Helmi Gasser fait figure de «Nestor». Après avoir travaillé pendant des années à la protection des monuments historiques de la Ville de Bâle, elle s'est mise à la disposition du Canton d'Uri, afin d'y réaliser l'inventaire des monuments historiques que Linus Birchler avait déjà essayé d'entreprendre quelques décennies plus tôt. Avec le premier volume sur les communes du lac des Quatre-Cantons, paru en 1986, elle fixait de nouvelles normes tant du point de vue de la densité du travail d'archivage préalable que de la maîtrise de la matière et de la langue. Chaque affirmation est fondée, justifiée, et pourtant, si les textes sont précis, ils sont faciles à comprendre. Les descriptions sont souvent introduites par quelques mots, et soudain, sans s'en rendre compte, on est dans le vif du sujet.

En 2001 et 2004 paraissaient les deux volumes consacrés à Altdorf, le premier traitant des édifices religieux, l'autre des monuments profanes. Elaborés avec ténacité et une discipline de fer, ils sont un concentré de ce que les *Monuments d'art et d'histoire* veulent être au fond: un inventaire, une présentation et une évaluation du patrimoine culturel (souvent pour la première fois recensé) d'une région ou d'une localité, dans son contexte historique et artistique, qui servira de base à des recherches plus fouillées. Cette performance, Helmi Gasser l'a accomplie, pour la plus grande part, à une époque

de sa vie où d'autres sont depuis longtemps à la retraite, et sans disposer des moyens aujourd'hui considérés comme indispensables. L'ordinateur de Helmi Gasser, c'est son cerveau. Un immense savoir, dont elle ne fait jamais étalage, une vue d'ensemble, mais en même temps, une connaissance des détails, une mémoire et une faculté d'association à nulle autre pareilles lui permettent de trouver d'emblée les formules adéquates. Dans ses visites guidées, les mots sont prononcés avec circonspection, bien choisis; les phrases résument l'essentiel. Pour réfléchir, elle fait une pause de temps à autre, un instant de réflexion pour l'auditoire soudain conscient d'être en face d'une vraie professionnelle. Et qu'il peut se fier à ce qu'elle dit.

Helmi Gasser ne s'est jamais laissé distraire, même pas pour répondre à des invitations de collègues qu'elle avait elle-même reçus avec générosité. Son travail était à Uri, c'est là qu'on l'y trouvait. Et lorsqu'elle y accueillait des collègues d'autres cantons, la réunion professionnelle se transformait en une fête inoubliable, orchestrée avec soin. En revanche, il était rare qu'elle manque une réunion des auteurs.

Le Canton d'Uri a reconnu le travail accompli par Helmi Gasser en lui décernant le droit de citoyenne d'honneur. La SHAS et, en particulier, tous ceux qui participent aux *Monuments d'art et d'histoire* ou s'y intéressent la remercient de sa rectitude et de la sagacité avec laquelle elle a su, grâce à ses arguments, mettre en relief le rôle et l'objectif de cet ouvrage; de son engagement dans cette tâche, à l'intérieur comme à l'extérieur; enfin, de sa contribution scientifique, dont attestent trois importants volumes. Ils lui ont permis d'ouvrir un nouveau chapitre de l'histoire de l'art suisse, celui d'Uri, pays des cols, creuset d'influences culturelles, personnelles ou artistiques du Nord comme du Sud, de l'Est comme de l'Ouest. Désormais libérée de certaines obligations – dont elle s'est acquittée pendant des années par idéalisme –, Helmi Gasser va sans doute encore nous faire découvrir d'autres trésors uniquement connus d'elle, et nous espérons qu'elle continuera de mettre au service d'Uri et des cantons limitrophes son vaste savoir sur l'histoire de l'art de la région, mais aussi sur la protection et l'inventorisation de son patrimoine. Les demandes ne devraient pas manquer, car il y a bien des choses qu'elle est la seule à connaître. *Ad multos annos!* *Josef Grünenfelder*

**Rücktritt von Peter Hoegger als Kunstdenkmäler-Autor**

Als Peter Hoegger 1968 Autor der Aargauischen *Kunstdenkmäler* wurde, erschien uns diese Wahl wie eine glückliche Fügung des Schicksals, denn eben galt es damals die Bearbeitung des Bezirks Baden, Hoeggers eng vertraute Heimat, in Angriff zu nehmen. Eine sehr persönliche Motivation lenkte somit von Anbeginn den Autor und liess ihn manches Problem zur Herzenssache werden. Augenmensch und Pragmatiker in einer Person, durchforschte Hoegger im Alleingang während über drei Jahrzehnten jenes weitläufige Kantonsgebiet und erfasste es nach allen Regeln der Inventarisationskunst in drei stattlichen Denkmälerbänden. Dabei wurde jede dieser drei vorzüglich redigierten Publikationen ein Musterbeispiel unserer Kunsttopografie. So führt der 1976 erschienene Band VI der kantonalen Reihe mit dem Schwerpunkt Baden ein ganzes Panorama von kunsthistorischen Neuentdeckungen und Neubewertungen vor Augen, wie grundlegende Untersuchungen zur topografischen Entwicklung, das Werden des intakten Architekturensembles in den Bädern, die abgewanderte mittelalterliche Sakralkunst oder der ansehnliche Kirchenschatz in der Stadtkirche, um nur ein paar besonders charakteristische Beispiele herauszugreifen. Und dem 1995 folgenden Band VII gebührt neben der souveränen kunsthistorischen Würdigung des Klosters Fahr das Verdienst, dass 15 Landgemeinden des Bezirks, die seit dem Zweiten Weltkrieg vom wachsenden Bauboom bedrängt werden, für ortsbildliche Schutzmassnahmen hausforschend inventarisiert worden sind. Ausserdem kamen hier, als aargauisches Novum, mehrere zeugniskräftige Werke der Industriearchäologie zu Worte. Nach langjähriger Forschungsarbeit veröffentlichte schliesslich Hoegger 1998 – als sein Opus magnum – die ergebnisreiche Gesamtdarstellung der Klosteranlage von Wettingen, der er innerhalb der europäischen Zisterzienserarchitektur – mit ihren komplizierten stilistischen und typenmässigen Verflechtungen – den gebührenden Platz zugewiesen hat. Als Ergebnis einer einzigartigen Wechselwirkung von wissenschaftlicher Forschung und praktischer Denkmalpflege erwies sich dabei die gleichzeitig ausgeführte Restaurierung dieses komplexen Kulturdenkmals.

Neben den drei Denkmälerbänden verdanken wir Peter Hoegger zahlreiche substantielle Einzeluntersuchungen zur aargauisch-schweizerischen Kunstgeschichte. Sein altersbedingter Rücktritt als aargauischer *Kunstdenkmäler*-Autor dürfte ihn keineswegs vor weiteren Forschungsaktivitäten und Entdeckerfreuden abhalten! Für den nächsten Aargauer Band über den Bezirk Rheinfelden hat er bereits wertvolle Vorarbeit geleistet. *Peter Felder*

**Démission de Peter Hoegger de sa fonction d'auteur des Monuments d'art et d'histoire**

Lorsque Peter Hoegger devint auteur des *Monuments d'art et d'histoire d'Argovie*, en 1968, ce choix nous parut être un hasard providentiel, car nous devions alors nous attaquer au volume du district de Baden, son pays natal. Ainsi donc, dès le début, une motivation très personnelle guidait l'auteur, et lorsqu'il rencontrait un problème, il en faisait une affaire de cœur. Homme tout à la fois observateur et pragmatique, Hoegger explora à lui seul pendant plus de trois décennies tous les recoins de ce vaste canton et les inventoria dans toutes les règles de l'art dans trois imposants volumes. Chacune de ces trois publications admirablement rédigées était un modèle du genre. Le volume VI de la série, par exemple, consacré à Baden et publié en 1976, présente un panorama complet des monuments nouvellement découverts ou réévalués, ainsi que des études approfondies sur le développement topographique, le développement de l'ensemble architectural encore intact des établissements thermaux, l'art sacré médiéval venu d'ailleurs, ou encore le remarquable trésor de l'église de la ville, pour ne citer que quelques exemples caractéristiques. Et le volume VII qui suivit en 1995, qui contient notamment une étude magistrale sur le couvent de Fahr, a eu le mérite d'inventorier l'une après l'autre les 15 communes rurales du district, qui étaient menacées en raison du boom croissant de la construction depuis la Deuxième Guerre mondiale, afin de prendre des mesures de protection sur les sites. Par ailleurs, plusieurs ouvrages industriels exemplaires étaient pris en compte – une nouveauté en Argovie. Après un long travail de recherche, en 1998, Hoegger publiait finalement son *opus magnum*: une présentation fort instructive de l'ensemble du couvent de Wettingen auquel il attribue enfin la place qu'il mérite dans l'architecture cistercienne européenne – aux ramifications stylistiques et typologiques compliquées. La restauration de ce monument complexe, qui se déroulait parallèlement, fut le fruit de cet échange unique entre recherche scientifique et conservation.

A côté de ces trois volumes, nous devons également à Peter Hoegger de nombreuses enquêtes essentielles sur l'histoire de l'art argovienne. La démission, pour raison d'âge, de cet auteur des *Monuments d'art et d'histoire d'Argovie* ne l'empêchera certainement pas de poursuivre ses activités de recherche et de se livrer aux plaisirs de la découverte! Il a d'ores et déjà accompli un travail préalable précieux pour le prochain volume concernant le district de Rheinfelden. *Peter Felder*

**Rücktritt von Andres Moser als Kunstdenkmäler-Autor**

In kurzen Abständen hat eine Generation von *Kunstdenkmäler*-Autoren nach Erreichen der Altersgrenze den Staatsdienst verlassen: Hermann Schöpfer (Freiburg), Peter Hoegger (Aargau) und Andres Moser (Bern). Allen ist gemeinsam, dass sie dem Beruf des Kunsthistorikers treu geblieben sind und bleiben wollen.

Auf Wunsch des Präsidenten der RK skizziere ich als Begutachter, Begleiter und wissenschaftlicher Gesprächspartner Andres Mosers sein Porträt. Wir sind beide Sprachgrenzgänger, und so haben wir uns im Winter 1971/72 an dem von Marcel Grandjean ins Leben gerufenen *Colloque de l'art monumental régional* in Lausanne kennen gelernt.

Nach dem Abitur studierte Andres Moser in Bern Theologie bis zum Propädeutikum, wechselte dann zur Kunstgeschichte (in Bern und Freiburg i. Ü.) und schloss 1968 bei Alfred A. Schmid mit einer Dissertation über mittelalterliche Steinbearbeitung ab. Hernach beendete er in Neuenburg das Theologiestudium mit dem Lizentiat. Als in Bern Luc Mojon 1969 die Kunstdenkmäler-Inventarisation verliess und zur Universität übertrat, bekam Moser die frei gewordene Stelle und nahm in der Denkmalpflege-Fachstelle (Leitung Hermann von Fischer) das kantonale Ortsbildinventar in Angriff. Zu Mosers wichtigen Veröffentlichungen, die von dieser Arbeit profitiert haben, gehören viele kenntnisreiche Seiten über den Kanton Bern im *Kunstführer durch die Schweiz* (Bd. 3, 1982), und sein die theologische und kunsthistorische Sichtverschmelzendes Kapitel über die Landkirchen und ihre Ausstattung in der *Berner Enzyklopädie* (Bd. 3, 1987).

Die Fortsetzung der Kunstdenkmäler-Inventarisation für das gesamtschweizerische Werk wurde im Kanton Bern zuerst Jürg Schweizer anvertraut (Burgdorf, 1985), dann Andres Moser (Amtsbezirke Erlach und Nidau, 1998, 2005). Die ersten drei Berner Landbände zeichnen sich aus durch die sorgfältige Erforschung der Siedlungsstrukturen und ihres Wandels bis zur Gegenwart. Denn die Wegleitung des schweizerischen *Kunstdenkmäler*-Werks von 1984 verlangt, wie sich Moser ausdrückt, eine Darstellung «von Latène bis zur Tramhaltestelle». Dazu braucht es Autoren wie Moser, die mit Lust als Generalisten forschen.

Befragt, wo er die Höhepunkte seiner Arbeit an den *Kunstdenkmälern* sehe, antwortet Moser: «Freude erfüllt mich, wenn es in Jahre langer geduldiger Bemühung gelingt, Verständnis und Zuneigung zu einem Baudenkmal, zum Beispiel dem Rathaus von Nidau, zu wecken, und – wenn mir selbst beim Forschen ein Licht aufgeht.»

*Georg Germann*

**Démission d'Andres Moser de sa fonction d'auteur des Monuments d'art et d'histoire**

En peu de temps, toute une génération d'auteurs des *Monuments d'art et d'histoire* s'est retirée pour raison d'âge: Hermann Schöpfer (Fribourg), Peter Hoegger (Argovie) et Andres Moser (Berne). Tous ont un point commun: ils ont su rester fidèles à leur profession d'historien de l'art.

A la demande du président du comité de rédaction et en qualité d'expert, de compagnon de route et d'interlocuteur scientifique d'Andres Moser, j'esquisserai brièvement son portrait. Nous sommes tous deux, linguistiquement, des frontaliers, et voilà pourquoi, durant l'hiver 1971/72, nous avons fait connaissance lors du *Colloque de l'art monumental régional* mis sur pied par Marcel Grandjean à Lausanne.

Après sa maturité, Andres Moser étudie la théologie jusqu'au propédeutique à Berne, puis l'histoire de l'art (à Berne et à Fribourg). Il termine sa thèse de doctorat sur le travail de la pierre au Moyen Age, sous la direction d'Alfred A. Schmid, en 1968. Plus tard, il achèvera ses études de théologie et obtiendra sa licence à Neuchâtel. En 1969, Luc Mojon quitte le service d'inventorisation des monuments historiques de Berne pour entrer à l'université; nommé à son poste, Moser s'attaque à l'inventaire des sites du canton (sous la houlette de Hermann von Fischer). Ce travail donne lieu à plusieurs publications d'envergure, notamment maintes pages instructives sur le canton de Berne dans le vol. 3 du *Kunstführer durch die Schweiz* (1982) et un chapitre sur les églises de campagne et leur décoration dans la *Berner Enzyklopädie*, rédigé sous un angle aussi bien théologique qu'historique (vol. 3, 1987).

Dans le canton de Berne, l'inventaire des *Monuments d'art et d'histoire* se poursuit; il est d'abord confié à Jürg Schweizer (Berthoud, 1985), puis à Andres Moser (districts d'Erlach et de Nidau, 1998, 2005). Les trois premiers volumes se distinguent par un travail d'investigation soigneux sur les structures d'habitat et leur évolution jusqu'à l'époque contemporaine. En effet, les directives de 1984 préconisaient, ainsi qu'Andre Moser l'explique, une présentation allant «de la civilisation de La Tène aux stations de tramway». Pour cela, il fallait des auteurs comme lui, des généralistes passionnés de recherche.

Lorsqu'on lui demande quels ont été les temps forts de cette activité, il répond: «Je suis comblé quand, après des années de patients efforts, je réussis à susciter l'intérêt du public pour un monument comme l'hôtel de ville de Nidau, – et si, en procédant aux recherches, je commence à y voir clair.» *Georg Germann*

**Zum Rücktritt von Frau Dr. Isabelle Rucki**

Nach fast acht Jahren erfolgreicher Tätigkeit trat die Direktorin der GSK, Frau Dr. Isabelle Rucki, per Ende August von diesem Amt zurück. Isabelle Rucki übernahm 1998 die Leitung der GSK. Sie traf eine schwierige Situation an, sowohl in Bezug auf die damaligen Strukturen der Geschäftsstelle als auch der Finanzen der GSK. Die Kunsthistorikerin kam aus dem Verlagswesen und konnte ihre diesbezüglichen beruflichen Erfahrungen in die GSK einbringen. Sie reorganisierte tief greifend die Geschäftsstelle und wagte entgegen aktuellen Trends nicht auf «Outsourcing», sondern auf «Insourcing» zu setzen, was der Gesellschaft erlaubte, bei der Produktion der *Kunstdenkmäler*-Bände substantielle Kosteneinsparungen zu erzielen. Es gelang ihr zudem, die Edition der *Kunstdenkmäler* auf zwei Bände pro Jahr zu verstetigen.

Das zweite Grossprojekt der GSK, das *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)*, wurde unter der Direktion von Isabelle Rucki zu einem guten Ende gebracht. Sie erreichte, dass ein Registerband erarbeitet und publiziert werden konnte, der das Gesamtwerk erschliesst und dieses erst recht zu einem wertvollen Arbeitsinstrument für Forschung, Behörden, Architekten und interessierte Öffentlichkeit werden lässt.

Unter der Direktion von Isabelle Rucki wurde ein weiteres grosses Projekt in Angriff genommen, die Neuausgabe des *Kunstführers durch die Schweiz*. Das Erscheinen des 1. und 2. Bandes konnten wir im zu Ende gehenden Jubiläumsjahr feiern.

Wie wohl Isabelle Rucki die Direktion der GSK auf Ende August dieses Jahres abgab, steht sie der GSK für spezielle Aufgaben weiterhin zur Verfügung. Sie verstand es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu begeistern und hinterlässt eine motivierte Equipe und eine funktionsfähige Geschäftsstelle. Für ihre Arbeit als Direktorin sind wir ihr zu grossem Dank verpflichtet und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

*Christoph J. Joller*

**A propos de la démission d'Isabelle Rucki**

Après bientôt huit années de bons et loyaux services, la directrice de la SHAS, Isabelle Rucki, s'est retirée de ses fonctions à la fin août. Isabelle Rucki a pris la direction de la SHAS en 1998. Elle y a trouvé une situation difficile, aussi bien en ce qui concerne les structures de la rédaction et du secrétariat que les finances de l'association. Historienne de l'art, elle avait travaillé dans le secteur de l'édition et elle a pu faire profiter la SHAS de ses expériences. Elle a réorganisé la rédaction et le secrétariat en profondeur et, au lieu de suivre le mouvement actuel, elle a poursuivi les engagements de la SHAS sans mandats extérieurs, elle a osé miser sur l'internalisation, ce qui a permis de faire des économies substantielles au niveau de la production des volumes des *Monuments d'art et d'histoire*. Elle a en outre réussi à instituer un rythme de publication de deux volumes par an.

C'est sous la direction d'Isabelle Rucki que le deuxième grand projet de la SHAS, l'*Inventaire suisse d'architecture 1850–1920 (INSA)*, a pu être mené à bien. Elle s'est notamment investie pour l'élaboration et la publication d'un index

qui répertorie l'ensemble de l'ouvrage, en faisant un précieux outil de travail pour les chercheurs, les autorités, les architectes et tout lecteur intéressé.

C'est également sous son égide qu'un autre grand projet a été lancé: la réédition du *Guide artistique de la Suisse*. Nous avons pu fêter la parution des deux premiers volumes à la fin de cette année du jubilé qui s'achève.

Bien qu'elle ait quitté ses fonctions à la fin août, elle se tient toujours à la disposition de la SHAS pour des missions ponctuelles. Isabelle Rucki a su enthousiasmer les collaboratrices et les collaborateurs, et elle laisse derrière elle une équipe de rédacteurs motivée et un secrétariat qui fonctionne bien. Nous lui exprimons notre profonde gratitude pour son travail à la direction et formons nos meilleurs vœux pour son avenir.

*Christoph J. Joller*

**Franziska Kaiser neue Direktorin der GSK**

Als Nachfolgerin von Dr. Isabelle Rucki wählte der Vorstand die bisherige Stellvertreterin, Franziska Kaiser, lic. phil. Kunsthistorikerin, zur neuen Direktorin der GSK. Franziska Kaiser ist bereits seit 1998 für die GSK tätig. Zunächst war sie als Redaktorin für die Koordination und Produktion von *Kunst + Architektur in der Schweiz* verantwortlich. Ab 2000 betreute sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin verschiedene Buch- und Veranstaltungsprojekte, darunter (zusammen mit I. Rucki) die Mitorganisation der Tagung *Das bürgerliche Wohninterieur im 19. Jahrhundert* im Jahr 2003. Geboren 1965 in Biberist (SO) und aufgewachsen in der Umgebung von Luzern, studierte Franziska Kaiser in Zürich und Wien Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Geschichte der Neuzeit. 2003–05 absolvierte sie berufsbegleitend das Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Universität Basel. Bevor sie zur GSK wechselte, führte Franziska Kaiser von 1995–98 im Bundesamt für Kultur das Sekretariat der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege.

**Franziska Kaiser, nouvelle directrice de la SHAS**

Le comité a nommé Franziska Kaiser, ancienne directrice adjointe de la SHAS, pour succéder à Isabelle Rucki au poste de directrice. Licenciée ès lettres (histoire de l'art), Franziska Kaiser travaille pour la SHAS depuis 1998 déjà. En tant que rédactrice, elle a été responsable de la coordination et de la production de la revue *Art + Architecture en Suisse*. A partir de 2000, elle s'est occupée de divers projets de publications et de manifestations, notamment l'organisation (en collaboration avec I. Rucki) du congrès *L'intérieur bourgeois au XIX^e siècle* en 2003. Née à Biberist (SO) en 1965, Franziska Kaiser a passé son enfance dans les environs de Lucerne. Elle a étudié l'histoire de l'art, l'archéologie classique et l'histoire moderne à Zurich et à Vienne. De 2003 à 2005, parallèlement à son activité professionnelle, elle a suivi une formation postgrade en management culturel à l'Université de Bâle. Avant de rejoindre la SHAS, de 1995 à 1998, Franziska Kaiser a dirigé le secrétariat de la Commission fédérale des monuments historiques à l'Office fédéral de la culture.

Die ehemalige und die neue Direktorin – Isabelle Rucki und Franziska Kaiser.

**Neue Leiterin Administration / Buchhaltung und stellvertretende Direktorin**

Seit 1. Juni arbeitet *Regula Keller* neu bei der GSK als Leiterin der Administration und für die Buchhaltung. Am 1. September übernahm sie zusätzlich die Funktion der stellvertretenden Direktorin. Frau Keller war nach einer kaufmännischen Grundausbildung in verschiedenen Betrieben in den Bereichen Buchhaltung, Personalwesen und Sekretariat tätig, zuletzt als administrative Geschäftsleiterin in einem Dienstleistungsbetrieb der technischen Informatik. Ihre grosse Berufserfahrung wird ergänzt durch ihr Interesse für Kunst und Architektur, das sie hoffentlich in der GSK ausreichend zu stillen vermag. Wir heissen Regula Keller in der Geschäftsstelle herzlich willkommen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Regula Keller hat *Monika Williams* abgelöst, welche die GSK Ende Mai verlassen hat. In den gut zwei Jahren ihrer Tätigkeit in der GSK hat Monika Williams die Buchhaltung und Leitung Administration mit viel Engagement und Sorgfalt betreut. Auf ihre Initiative führte die GSK 2004 eine neue Buchhaltungssoftware ein, was zahlreiche Abläufe wesentlich vereinfachte. Wir danken Monika Williams für die geleistete Arbeit und für die angenehme Zusammenarbeit. Für ihre private und berufliche Zukunft wünschen wir ihr alles Gute. *FK*

**Nouvelle responsable de l'administration et de la comptabilité et directrice adjointe**

*Regula Keller* travaille auprès de la SHAS depuis le 1^er^ juin, en tant que responsable de l'administration ainsi que de la comptabilité. Depuis le 1^er^ septembre, elle assume en outre la fonction de directrice adjointe. Après une formation commerciale de base, Regula Keller a travaillé au sein de plusieurs entreprises dans les domaines de la comptabilité, de la gestion du personnel et du secrétariat, en dernier, comme directrice administrative dans une entreprise de services d'informatique technique. En plus de cette vaste expérience professionnelle, elle s'intéresse à l'art et à l'architecture, une passion qu'elle pourra, espérons-le, assouvir à la SHAS. Nous lui souhaitons la bienvenue au secrétariat et nous réjouissons de cette collaboration.

Regula Keller remplace *Monika Williams* qui a quitté notre association à la fin mai. Au cours de ses deux années d'activité à la SHAS, Monika Williams a assuré la comptabilité ainsi que la gestion de l'administration avec beaucoup d'engagement et de soin. A son initiative, la SHAS a introduit un nouveau logiciel de comptabilité qui a permis de simplifier considérablement de nombreux processus. Nous remercions Monika Williams du travail accompli et de son agréable collaboration. Nous lui adressons nos meilleurs vœux pour son avenir privé et professionnel. *FK*

**Zusammenfassung der Beschlüsse der 125. Generalversammlung vom 4. Juni 2005 in Luzern**

Begrüssung.

1. Das Protokoll der 124. Generalversammlung vom 5. Juni 2004 in Chur wird genehmigt und verdankt.
2. Die Jahresberichte des Präsidenten der GSK, des Präsidenten der Redaktionskommission sowie der Geschäftsstelle und des Instituts werden ohne Gegenstimme angenommen und verdankt.
3. Die Jahresrechnung 2004 und der Bericht der Kontrollstelle werden einstimmig genehmigt. Dem Vorstand wird Décharge erteilt.
4. Die Beibehaltung der Höhe der Jahresbeiträge für 2006 wird gutgeheissen.
5. Das Budget 2005 wird einstimmig genehmigt.
6. Dr. Regine Abegg, Autorenvertreterin, tritt aus dem Vorstand zurück. Es werden neu in den Vorstand gewählt: Thomas Brunner als Autorenvertreter, Jacques Bujard und Prof. Dr. Dario Gamboni. Für eine weitere Amtszeit wiedergewählt werden: Dr. Christoph J. Joller, Präsident; Prof. Dr. Georges Descœudres, Vizepräsident; Dr. Urs Nöthiger, Quästor; Benedetto Antonini und Rainer J. Schweizer. Die Rechnungsrevisoren François de Wolff und Marcel Baeriswyl werden für ein weiteres Jahr bestätigt.

**Jahresversammlung 2006 in La Chaux-de-Fonds**

Die nächste Jahresversammlung der GSK findet am 10. Juni 2006 in La Chaux-de-Fonds statt. Zu diesem Anlass laden wir Sie in das Theater «L'heure bleue» ein, einem einzigartigen Bauwerk aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das kürzlich vorbildlich restauriert wurde. Im Anschluss an die Generalversammlung und den Fachvortrag haben Sie Gelegenheit, weitere interessante Denkmäler in La Chaux-de-Fonds kennenzulernen. Für das Abendessen steht uns ein aussergewöhnlicher Ort zur Verfügung: es findet in der Usine électrique, einer beeindruckenden Industriehalle aus der Zeit der Jahrhundertwende statt, die heute für festliche Anlässe zur Verfügung steht. Auch für den Sonntag ist ein reichhaltiges Führungsprogramm im ganzen Kanton in Vorbereitung. Das Detailprogramm erhalten Sie im Februar wie üblich zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung.

**Assemblée annuelle 2006 à La Chaux-de-Fonds**

La prochaine Assemblée annuelle de la SHAS aura lieu le 10 juin 2006 à La Chaux-de-Fonds. A cette occasion, nous vous invitons à découvrir l'ancien théâtre de la ville, «L'heure bleue», un bâtiment unique en son genre datant de la première moitié du XIX$^{e}$ siècle, récemment rénové de manière exemplaire. Après l'Assemblée générale et la conférence, vous aurez la possibilité de découvrir d'autres monuments intéressants de La Chaux-de-Fonds. Un lieu tout à fait exceptionnel a été mis à notre disposition pour le dîner: il est situé dans l'Usine électrique, un impressionnant bâtiment industriel du début du XX$^{e}$ siècle, désormais utilisé pour des banquets et manifestations officielles. Pour la journée du dimanche, la SHAS prépare également un programme de visites particulièrement varié dans tout le canton. Comme d'habitude, nous vous ferons parvenir en février le programme détaillé ainsi que l'invitation à l'Assemblée générale.

**Assemblea annuale 2006 a La Chaux-de-Fonds**

La prossima assemblea annuale della SSAS avrà luogo il 10 giugno 2006 a La Chaux-de-Fonds. Per l'occasione vi invitiamo al teatro «L'heure bleue», uno straordinario edificio risalente alla prima metà del XIX secolo, restaurato di recente in modo esemplare. Dopo l'assemblea generale e la conferenza di uno specialista avrete occasione di conoscere altri monumenti di spiccato interesse a La Chaux-de-Fonds. Per la cena avremo a nostra disposizione un luogo d'eccezione: l'Usine eléctrique, un impressionante capannone industriale costruito a cavallo fra il XIX e il XX secolo, utilizzato oggi per manifestazioni festive. Per la giornata di domenica è in preparazione un ricco programma di visite guidate in tutto il cantone. Come negli scorsi anni, riceverete il programma dettagliato nel mese di febbraio insieme all'invito all'assemblea generale.

**Einbände für Kunst + Architektur in der Schweiz 2005**

Es besteht wie in früheren Jahren die Möglichkeit, die vier Heftnummern des Jahres 2005 von *Kunst + Architektur in der Schweiz* zu einem Buch binden zu lassen. Die Buchbinderei RUF AG in Bern offeriert zum Preis von CHF 55.– (zuzüglich MWST und Versandkosten) einen mittelblauen Kunststoffeinband (Baladek) mit Kapitalband, weisser Prägung auf Rücken und Deckel sowie Klebebindung. Bitte senden Sie die vier Nummern des 56. Jahrgangs 2005 spätestens bis zum *20. Januar 2006* direkt an *RUF AG Buchbinderei Prägeatelier, Flurstrasse 30, 3014 Bern*. Die Auslieferung wird gegen Ende Februar 2006 erfolgen. Das Inhaltsverzeichnis finden Sie am Schluss dieses Heftes.

**Reliures pour la revue Art + Architecture en Suisse 2005**

Comme chaque année, il est possible de relier les quatre numéros de la revue *Art + Architecture en Suisse* de 2005. L'entreprise RUF SA à Berne propose, au prix de CHF 55.– (TVA et frais d'expédition non comprises), une couverture encollée en tissu synthétique bleu-foncé avec impression en gris-clair sur la couverture et sur la tranche. Nous vous prions de bien vouloir envoyer vos quatre numéros de la 56$^{e}$ année 2005 au plus tard jusqu'au *20 janvier 2006* à l'adresse suivante: *RUF AG Buchbinderei Prägeatelier, Flurstrasse 30, 3014 Berne*. La livraison aura lieu vers la fin du mois de février 2006. La table des matières se trouve à la fin de ce présent numéro.

**GSK-Mitgliederbefragung**

Im Frühjahr 2005 erhielten 1500 GSK-Mitglieder, die nach einem Zufallsprinzip ausgewählt wurden, einen Fragebogen zugesandt. Die Personen wurden nach ihrer Zufriedenheit mit den Angeboten und Leistungen der Gesellschaft und ihren Erwartungen für die Zukunft befragt. 726 GSK-Mitglieder haben uns den sechsseitigen Fragebogen ausgefüllt retourniert. Für dieses grosse Echo möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage wird in der Ausgabe 2006.1 von *Kunst + Architektur* präsentiert werden. *Franziska Kaiser und Lisa Pesenti*

**Enquête auprès des membres de la SHAS**

Au printemps 2005, 1500 membres de la SHAS sélectionnés selon un principe aléatoire ont reçu un questionnaire leur demandant s'ils étaient satisfaits des offres et prestations proposées par notre association et ce qu'ils en attendaient à l'avenir; 726 membres nous ont retourné ce questionnaire de six pages dûment rempli. Nous aimerions leur adresser ici tous nos remerciements pour cette forte participation. Un compte rendu des résultats de cette enquête sera présenté dans l'édition 2006.1 d'*Art + Architecture*.

*Franziska Kaiser et Lisa Pesenti*

**Questionario membri SSAS**

Nella primavera del 2005, 1500 membri SSAS scelti a caso hanno ricevuto un questionario. Le persone interessate sono state sollecitate ad esprimersi sul loro grado di soddisfazione riguardo alle offerte e alle prestazioni della SSAS, così come sulle loro aspettative per il futuro. 726 membri SSAS hanno compilato e ritornato il questionario di sei pagine. Per questo considerevole riscontro ringraziamo vivamente tutti i partecipanti. I risultati del questionario saranno presentati in sintesi nell'edizione 2006.1 di *Arte + Architettura*. *Franziska Kaiser e Lisa Pesenti*